

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2493

Ahrensburg, Dienstag, den 2. Juli 1895

18. Jahrgang.

Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung

Sierzu:
In dem Gesetz über die Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893, durch welches die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 1. April 1895 als Staatssteuer in Wegfall gekommen sind, ist auch die Bestimmung enthalten, daß diejenigen Grundbesitzer, die früher Grundsteuerentschädigung erhalten haben, diese jetzt zurückzahlen sollen. Diese Bestimmung rief schon bei der Verathung des genannten Gesetzes lebhaften Widerspruch hervor, der besonders damit begründet wurde, daß die Grundsteuer jetzt ja nicht ganz aufgehoben werde, sondern nur den Gemeinden überwiesen worden sei und von diesen weiter erhoben werde. Jedoch ging damals das Gesetz mit dieser Bestimmung durch, die Mehrheit der Abgeordneten sprach sich für die Rückzahlung aus.

Gegen die, bei der ohnehin nicht rofigen Lage des Grundbesitzes manchen recht hart treffende Rückzahlung hat sich alsbald eine lebhafteste Bewegung erhoben, die darin ihren Ausdruck fand, daß im Herrenhause ein Antrag eingebracht wurde, der die Wiederaufhebung der Rückzahlung forderte. Das Herrenhaus hat den in Form eines Gesetzesentwurfes eingebrachten Antrag mit erheblicher Mehrheit angenommen und am Freitag kam derselbe im Abgeordnetenhaus zur Verathung, nachdem die Kommission des Abgeordnetenhauses ihn mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen hatte.

Der freisinnige Abg. Richter wendete sich mit aller Energie gegen den Antrag, der dem Staat einen Einnahme-Ausfall von 11 Mill.

bereite, die in der Hauptsache den Großgrundbesitzern geschenkt würden. Mehr als der vierte Theil würde den Fideikommißbesitzern zufallen. In einem bestimmten Kreise würden 684 kleine Besitzer zusammen nur 22 000 Mark erhalten, während von 19 Grundbesitzern jeder fast 9000 Mk. erhielt. In Schleswig-Holstein würde die Rückzahlung 2 300 000 Mk. betragen, der Provinz seien aber 5 Millionen Grund- und Gebäudesteuer überwiesen und eine besondere Nothlage der Landwirtschaft herrsche in Schleswig-Holstein nicht. — Abg. von Bodenack (konf.) verweist darauf, daß es sich nicht um ein Privilegium der Grundbesitzer, sondern um eine Verpflichtung des Staates handle. Für Schleswig-Holstein ist die Verpflichtung zur Rückzahlung besonders drückend, denn die dortigen Besitzer haben kaum eine baare Entschädigung erhalten; sie ist ihnen angerechnet worden. Jetzt aber sollen sie sie baar zurückzahlen. Das ist unbillig. Haben wir aber 1893 eine Ungerechtigkeit begangen, so haben wir die Verpflichtung, das Unrecht wieder gut zu machen.

Abg. v. Huene (Zentr.) spricht gegen den Antrag, da an dem einheitlichen Ganzen des Gesetzes über die Aufhebung direkter Staatssteuern nicht gerüttelt werden dürfe. Der Finanzminister Dr. Miquel äußert sich wie folgt: Die Regierung ist bei Weitem noch nicht in der Lage, die Wirkungen der Bestimmungen über die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen zu übersehen. Nur etwa für den dritten Teil liegen Ermittelungen vor, die indeß keinerlei Rückschluß auf das ganze Ergebnis zulassen. Nach den bisherigen Ermittlungen läßt sich Folgendes übersehen: Etwa zwei Drittel aller Rückzahlungspflichtigen haben Beträge unter 50 Mk. zurückzahlen, und zwar durchschnittlich pro Kopf 15,30 Mk. In der zweiten Klasse von 50—100 Mk. kommen

auf den Kopf 70,40 Mk., von 100—250 Mk. 155,50 Mk., von 250—500 Mk. 351,80 Mk., von 500—1000 Mk. 685,50 Mk., über 1000 Mk. 4947,10 Mk. In der letzteren Klasse findet sich nur 1/50 Prozent aller Rückzahlungspflichtigen. Rechnet man den Durchschnitt der Rückzahlungen durch alle Kategorien, so kommen auf den Kopf des Pflichtigen 2 Mk. Im Uebrigen enthalte ich mich für jetzt weiterer Bemerkungen zur Sache selbst, muß aber betonen, daß ich bisher in der Diskussion noch nichts gehört habe, was nicht schon bei der Verathung des Gesetzes von 1893 gesagt worden wäre.

Abg. Hansen (freikons.): Ich kann nicht zugeben, daß durch die Aufhebung der Bestimmungen über die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen eine Bereicherung einzelner Grundbesitzer herbeigeführt wird. Das Rechtsbewußtsein kann also nicht verletzt werden, denn es handelt sich darum, ein Unrecht wieder gut zu machen. Professor Dernburg hat im Herrenhause erklärt, die Rückzahlung scheine ihm ein Eingriff in das materielle Recht. Auf diesem Standpunkte stehen wir auch. In Schleswig-Holstein wird die Härte, die darin liegt, noch verschärft durch den Umstand, daß die Entschädigungen nur zum Theil baar ausgezahlt worden sind. Ich bitte Sie also, den Antrag anzunehmen.

Die Abstimmung über § 1 war eine namentliche. An derselben beteiligten sich 237 Mitglieder, von denen 126 für, 109 gegen § 1 votirten. — Gegen § 1 stimmten die Freisinnigen, die Polen, die Mehrzahl der Nationalliberalen und des Zentrums und der freikonservative Abgeordnete von Vof. Der Paragraph ist also angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls debattelos angenommen.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Das Kammergericht fällt in seiner letzten Sitzung eine Entscheidung von großer praktischer Bedeutung. Zwei Kaufleute waren beschuldigt worden, sich dadurch vergangen zu haben, daß sie in ihren Geschäften ohne Erlaubniß und ohne Anmeldung mit denaturirtem Spiritus Kleinhandel trieben. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen die Angeklagten frei, da nach § 33 der Gewerbeordnung nur für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus eine Konzession erforderlich sei. Das Kammergericht erklärte die Entscheidung für verfehlt, hob dieselbe auf und wies die Sache an die Strafkammer zurück, da zum Spiritus auch der denaturirte Spiritus gehöre. Der Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus sei daher nicht nur konzessions-, sondern auch steuerpflichtig.

* **Ahrensburg, 1. Juli.** In der Sitzung des Verbands-Ausschusses des Gesamt-Armenverbandes Ahrensburg am Freitag wurde an Stelle des verstorbenen Herrn C. Reiche Herr Tischlermeister Eggers zum Rechnungsführer des Armenwesens gewählt. — Zum Dekonomen des Armenhauses wurde der bereits im vorigen Jahre mit diesem Amte betraute Herr Hamann aufs Neue gewählt. Von der königlichen Regierung war die nochmalige Ausschreibung der Stelle verfügt worden, da bei der vorjährigen Ausschreibung dieser vorzugsweise mit einem Militärärzter zu besetzenden Stelle veräußert worden war, außer der Ausschreibung im Amtsblatte noch eine schriftliche Mittheilung von der Sakanz an das Bezirks-Kommando zu senden. — Es hatte sich kein Militärärzter um die Stelle beworben, außer der des bisherigen waren nur noch zwei Bewerbungen eingegangen.

— Am Freitag Nachmittag hatten wir wieder ein ziemlich heftiges Gewitter, doch richtete dasselbe hier keinen Schaden an.

— Die am 14. Juni vorgenommene Berufs- und Gewerbezahlung hatte in der Gemeinde Ahrensburg folgendes Ergebnis: Haushaltungen 409, anwesende Personen: männliche 911, weibliche 974, zusammen 1885; Landwirtschaftskarten wurden 350 und Gewerbebogen 92 ausgefüllt. Die Personenlandsaufnahme im Dezember v. J. hatte eine Einwohnerzahl von 1776 Personen ergeben. Bei der Berufs- und Gewerbezahlung ist

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Bis dahin aber war sein Einkommen auch so gering, daß es ihm thatsächlich bei den allergrößten Entbehrungen nicht möglich geworden wäre, seine Mutter in einer Weise zu unterstützen, welche jede Noth aus ihrem Leben rückte. Da nun aber Meister Knigge so energisch in die Verhältnisse griff und es nicht dulden wollte, daß Curt allein sorgte, durfte der brave Sohn doch hoffen, daß es ihm gelingen werde, den letzten Tagen der Greisin wenigstens allen Kummer zu nehmen.

Die Güte und Menschenfreundlichkeit Oberförster Borns hatte dem trauernden Sohne gestattet, bis zum dritten Januar auf dem Schauplatz seines herben Verlustes zu bleiben. Curt reiste aber schon am ersten Neujahrstage von Rakel ab. Frau Martha hatte es sich nicht nehmen lassen, ihren geliebten Einzigen zum Bahnhof zu geleiten.

„Nochmals mein Sohn, grüße mir die Frau Försterin und Dein blondes Mädchen,“ flüsterte sie beim Abschied. „Versuch auch, Dich zu trösten und so wenig als möglich an mich zu denken. Der liebe Gott und die guten Knigge's wachen ja über Deiner alten Mutter.“

„Ja, ja, die guten Knigge's,“ entgegnete der Hilfsjäger. Die trauernde Wittve aber setzte hinzu: „Lohne ihnen der Himmel die große Liebe, die sie mir jetzt wieder erweisen wollen.“

Noch einmal küßten sich Mutter und Sohn, und die Zeit war für Curt da, in das Koupee zu steigen. Schon nahte der Schaffner, um sein Billet zu koupiren. Noch ein Grüßen — ein Schwanken mit dem Tuch. Dann tönte ein schriller Pfiff und fort raste der Zug in den dämmernden Wintermorgen hinein.

Der Zufall wollte es, daß der junge Hilfsjäger, welcher sich eine noch leere Wagenabtheilung gesucht hatte, auch allein in derselben verblieb und sich so ungestört seinen Gedanken hingeben konnte. Zuerst beschäftigten sich diese natürlich nur mit den schmerzlichen Erlebnissen der letzten Tage. Je mehr Curt sich aber seinem nunmehrigen Reiseziel näherte, desto entschiedener drängte sich auch das liebe Bild Anna Rinow's in den Vordergrund seiner Seele. Er freute sich eben auf das Wiedersehen des holden Kindes. Dabei währte ihm die Zeit fast unerträglich lang. Ja, es dünkte ihm eine Ewigkeit, ehe er sich wieder in seinem lieben Walde sah.

Stilenden Ganges schritt er nun aber auch wieder zwischen den rothbraunen Kiefernstämmen dahin — auf schmaler in den tiefen Schnee getretener Fußspur. Das Verlangen, seine Blicke sobald als möglich in das Gesicht des geliebten Mädchens zu senken, trieb ihn

fast. Schon wußte er sich eine tüchtige Wegesstrecke von der Station entfernt, als ihn plötzlich lautes Hundengekläuf zusammenfahren machte. Er hob das Auge. In demselben Moment aber huschte auch ein Häschen über seinen Weg. „Ah,“ murmelte nun der junge Hilfsjäger lächelnd — „Nadau und See machen sich meine Abwesenheit zu Nutzen und jagen auf eigene Faust!“ Er blieb stehen. Es währte auch nicht lange, so stürmten die beiden wildernden Teufel dicht neben ihm aus der seitlichen Schonung.

„Pui, See — psui Nadau! Schämt Ihr Euch nicht, Hunde?“ rief Curt nun. Die Thiere knipsten. Dann aber klemmten sie die Nuthen zwischen die kurzen Beine und schlichen sich, sichtlich ihrer Schuld bewußt, zu dem Gebieter.

Dicht vor den Füßen desselben duckten sie ihren glänzenden Körper demüthig zur Erde — ohne jede Frage eine Strafe erwartend, diesmal aber lieh der Hilfsjäger es bei einem Verweis bewenden. Nadau und See mußten die Worte desselben genau verstehen, denn als Curt schließlich rief: „So, jetzt ist's wieder gut! Nun auch vorwärts, marsch nach Haus!“ sprangen die Thiere wie elektrifirt in die Höhe und an dem Hilfsjäger hinauf. Dann stürmten sie mit hellem Gebell bald vor, bald hinter diesem her. Minuten überlugelten sie sich gleichsam um die Wette. Immer aber blieben die klugen Geschöpfe in des Herrn Nähe.

So langte Curt im Forsthaus an. Dort empfing man den Heimkehrenden mit erster Freundlichkeit, ohne doch viel über den Verlust zu reden, den er inzwischen erlitten. Die einfachen Menschen achteten den Schmerz zu heilig, als daß sie es vermocht hätten, mit nichtsagenden Redensarten ihr Beileid auszudrücken. Und doch hatten auch schon die wenigen gutgemeinten Trostesworte des Rinow'schen Ehepaars genügt, um gerade das Gegenheil von dem zu erreichen, was sie beabsichtigten: Der Gang durch den Wald — die drollige Affäre mit den Hunden hatten Curt merklich erheitert. Nun aber empfand er mit voller Herbeheit wieder, was ihm genommen. Da aber streckte ihm auch Anna die kleine warme Rechte entgegen. Und als er jetzt da in das treue Auge des Mädchens sah, wich das brennende Weh in seiner Seele von neuem. Wußte er doch, daß ihm für das Herz des Vaters, dessen Schlägen für immer verklungen war, ein anderes gegeben worden. —

Der Winter war vergangen und mit Donnergetöse hatte die Weichsel ihren Eispanzer gesprengt. Riesige Schollen trieben auf der gurgelnden gelben Fluth. Tief aus Polen waren sie heruntergekommen, und ihre Oberflächen zeigten, daß sich Menschen auf ihnen geregt. Hier auf diesem gewaltigen Eisküde, das wie ein steuerloses Schiff seinen Weg suchte, gewahrte das Auge zum Beispiel

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

allerdings auch eine Anzahl vorübergehend anwesender Personen mitgezählt.

Der gestrige Sonntag brachte zahlreichen Besuch aus der Stadt in die hiesige Gegend, von Hamburg und Wandsb. wurden ca. 1100 Rückfahrlanten nach Ahrensburg ausgegeben, nach Alt-Nahstedt ca. 300. Der Ausstellungs-Sonderzug von Hamburg nach Lübeck führte gestern etwa 600 Personen nach Lübeck. Die Rückförderung der vielen Ausflügler ging hier glatt von Statten.

Die Zeiten des billigen Schuhwerks, die uns bis jetzt beschieden waren, dürften ebensolche ihr Ende erreichen, denn wie aus Fachkreisen mitgeteilt wird, bereiten sich auf dem internationalen Ledermarkt große Veränderungen vor, die ihre Rückwirkungen bis zum einzelnen Konsumenten herab ausüben werden. Bereits in den letzten Wochen haben die Lederpreise eine starke Steigerung erfahren, die in den letzten Tagen rapid zunahm und damit den Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Diese unerwartete und unerfreuliche Erhöhung ist auf eine doppelte Ursache zurückzuführen. Zunächst auf den derzeitigen großen Mangel an rohen Häuten. Derselbe entstand durch die vielen vorangegangenen schlechten Futterjahre, wodurch bekanntlich Massenschlachtungen vorkamen, die selbstredend den Viehstand ungeheuer reduzieren mußten. Man ist nunmehr gezwungen, bei den jetzigen vorzüglichen Futterjahren den reduzierten Viehstand zu ergänzen. Dazu gesellen sich ferner die Folgen eines in Amerika bestehenden Lederkräfts, der, ähnlich wie der jüngst gegründete ominöse amerikanische Petroleumring, die Preisnotierungen jetzt ausschließlich in die Hand genommen hat und dem Ledermarkt die Signatur ausdrückt. Ermöglicht wird dies dadurch, daß alle großen Lederfabriken von Amerika sich diesem Kräfte angeschlossen haben, so daß nun der europäische und speziell der deutsche Markt von diesem Kräfte abhängig ist. Hinzu tritt nun noch der Umstand, daß die Beteiligten desselben vorsorglich alle Vorräte in Häuten auf den europäischen Märkte zu hohen Preisen aufgekauft haben, wodurch alle Lager erschöpft wurden. Unsere Schuhfabrikanten stehen dadurch vor einer äußerst schwierigen Situation. Zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern, ist ihnen aus den angeführten Gründen ganz unmöglich. Eine unausbleibliche Steigerung der Schuhwarenpreise von mindestens 20 Prozent wird die Folge sein.

Alt-Nahstedt, 30. Juni. Bei dem heute hier abgehaltenen Schau- und Wett-Turnen waren folgende auswärtige Vereine vertreten: Wandsbeler Männer-Turnverein, Silbeler Turnverein, Ahrensburger Turnerbund und Schiffbeler Turnverein. Nach dem Festzuge fand auf der Wiese vor dem Lokale des Herrn Hup das Schau- und Wett-Turnen statt, bei letzterem wurden die Preise wie folgt verteilt: 1. Hochsprung: 1. Preis Wilers-Warmbel-Ühlenhorst mit 7 Punkten, 2. Preis Müller-Wandsbeler Turnverein mit 7 Punkten, 2. Weitsprung: 1. Preis Brüggmann-Warmbel-Ühlenhorst mit 5,38 m, 2. Preis Grise-Eilbel mit 5,18 m, 3. Steinstoßen: 1. Preis Alpen-Wandsb. mit 5,47 m, 2. Preis Meyer-Wandsb. mit 5,16 m, 4. Gewichtheben: 1. Preis A. Witt-Wandsb. mit 20 Punkten, 2. Preis Jahn-Eilbel mit 17 Punkten, 5. Ringen: 1. Preis Preuß-Wandsb. 2. Preis Sommer-Wandsb. Das Turnen wurde mit sehr hübsch ausgeführten Freiübungen eröffnet. Nach der Preisverteilung um 9 Uhr folgte Ball im Alt-Nahstedter Tivoli.

Südliches Stormarn, 29. Juni. Ein Knecht in Stapelfeld hatte einen Eingeseffenen aus Stedlau aufgelauert und mißhandelt. Vom Schöffengericht in Meinel wurde der Schlagfertige für seine Heldenthat mit 4 Wochen Ge-

feine Feuerstelle, und ganze Kohlenhaufen lagen verstreut umher. Wahrscheinlich haben, viele Meilen von der Stelle entfernt, wo wir die Scholle erblickten, Fischer auf derselben gelagert. Aber auch auf dem festen Lande regte es sich. Eines Morgens war ja der Schnee verschwunden. Nur wenige Tage des Sonnenscheins noch, und die ersten weißen Glöckchen guckten aus der schwarzen Erde hervor, um den Frühling einzuläuten.

Überall Leben — überall Schaffen! Auch für Curt brach eine anstrengende Arbeitszeit an. Galt es doch, auf der durch den Holzschlag entblößten Stelle eine neue Kultur anzulegen — dazu die vorjährige aufzubessern und ihre etwa eingegangenen Bäumchen durch Pflanzlinge zu ersetzen. So hatte der junge Mann von Morgens bis Abends zu thun. Und so rastlos schaffte er, daß ihm gar nicht die Zeit blieb, sich auch der Trauer um den geliebten Vater hinzugeben.

In seinem Verhältnis zu der schönen Försterstochter hatte sich inzwischen noch nichts geändert. Wie fest Curt sich auch in seiner Liebe fühlte und wie innig er davon überzeugt war, daß Anna Ninow seine Empfindungen erwiderte, so war doch das bindende Wort immer noch nicht zwischen den beiden jungen Leuten gewechselt worden. Oft genug freilich hatte Curt sich vorgenommen, abends, wenn er aus dem Revier kam, mit dem Mädchen zu sprechen. Aber fand er dann wirklich eine Minute des Alleinseins mit der Geliebten, so fehlte es

ihm wieder an Muth, seine Werbung vorzubringen. Freilich kannte er Annas Herz und wußte, daß er keinen Korb zu befürchten hatte. Trotzdem wollte es ihm in entscheidenden Augenblick immer wieder dünken, als würde es doch zu viel gefordert heißen, diesem schönen, liebenswürdigen, mit so großen Vorzügen gesegneten Kinde zuzumuthen, Jahre lang auf ihn zu warten, denn sie müßten ja, wie schon gesagt, vergehen, ehe Curt, blieb er im königlichen Dienste, heirathen konnte.

So verging der Frühling, und der Sommer kam, damit die Zeit, in der Ninow sich endlich wieder so vollständig hergestellt fühlte, daß er sich zum Wiederantritt seines Dienstes melden konnte. Der Hilfsjäger sah somit bereits dem Abschied von Karimba entgegen, ohne doch aus seinem Hängen und Bangen herausgekommen zu sein.

Es war um die zwölfte Stunde eines wunderschönen Julitages. Im Forsthause saß die kleine Gesellschaft beim Mittagessen. Dazwischen aber erging sich der Hausherr in allerlei amtlichen Fragen an seinen bisherigen Vertreter. Curt beantwortete dieselben auch mit vollendeter Sachkenntnis. Dennoch erschien er dabei merkwürdig zerstreut, und die Farbe auf seinem Gesicht ging und kam. Es war eine Pause in der Unterhaltung eingetreten, als der Hilfsjäger sich plötzlich, wie aus tiefen Gedanken auffahrend, zu der Försterin mit den Worten wendete: „Fast hatt' ich vergessen, Frau Ninow! Da fand

ich heute beim Durchqueren des Waldes eine Stelle, die von Weitem wie durch ein großes purpurn gefärbtes Tuch bedeckt erschien. Näher gekommen, überzeugte ich mich aber, daß das Fledschon Waldboden dort aber von den prächtigsten roten Erdbeeren strotzte. Es that mir leid, daß ich nicht irgend ein Gefäß bei mir hatte, um die köstlichen Früchte zu sammeln.“

„Das ist in der That bedauerlich,“ entgegnete Frau Emma, „um so mehr, als mir in diesem Jahre noch kein einziges Töpfchen voller Erdbeeren zum Kauf angeboten worden. Nun man die neue Eisenbahn in Betrieb gesetzt hat,“ fuhr sie fort und nahm sich dabei ein Stückchen Hammelstelette von der Schüssel, zu der Portion Kohltrabi auf ihrem Teller — „verlieren sich die sammelnden Weiber gar nicht mehr in das Forsthaus. Die Frau des Holzweisters erzählte mir ja auch, daß sie eine Art Kompagniegeschäft gebildet hätten, aus deren Mitte täglich Eine oder die Andere mit all ihren Errungenschaften zur Stadt geschickt wird. Dort werden ihnen die Beeren nur zu bereitwillig abgenommen und entschieden besser bezahlt wie von uns Walbleuten. Und doch möchte ich auch in diesem Jahre gern ein Glas mit Erdbeergelee füllen,“ setzte Frau Ninow hinzu und legte für einen Moment Messer und Gabel bei Seite.

Mit eigenthümlich schelmischem Blick das runde Patschhändchen auf die Schulter des Hilfsjägers drückend, sagte sie dann, während

Flotte, sondern auch Entel der mächtigen Königin. Wir arbeiten hart, und Jeder versucht seine Pflicht zu thun, wie Nelson in seinen letzten Worten sagte. Ich trinke auf die Gesundheit der britischen Flotte, ihrer Admirale und Offiziere.“

Die Durchfahrt durch den Nordostsekanal ist nicht Schiffe bis zu 7 1/2 Meter Tiefgang gestattet, wie zuerst von dem Wolffischen Telegraphenbureau gemeldet wurde. Vielmehr hat das Kaiserliche Kanalamt verfügt, daß nur Schiffe bis zu 4 1/2 Meter Tiefgang den Nordostsekanal im Kanalprofil vorläufig passieren dürfen.

Kiel. Trotzdem die Fremden, welche unsere Stadt in letzter Woche besucht haben, nach Hunderttausenden zählen und die Gesamtbesatzung der fremden Kriegsschiffe auf ca. 20 000 geschätzt wird, hört man doch viele Unternehmer über schlechte Geschäfte klagen. In erster Linie sind es die Tribünenbauer, die infolge ihrer zum Theil recht unbedingten Forderungen eine große Einbuße erleiden. Auch haben die Einkäufe der fremden Kriegsschiffe bei weitem nicht den erhofften Erwartungen entsprochen, da infolge der durch alle in- und ausländischen Zeitungen schon längst verbreiteten Nachricht, daß in Kiel während der Kanalarbeiterarbeiten alles schwer zu haben ist, die meisten fremden Schiffe sich vor ihrer Ausreise mit reichlichem Proviant versehen haben. Ein früherer Kaufmann aus Kiel, der während der Kanalarbeiterarbeiten in der Nähe von Holtenau ein Wirtschaftszelt errichtet hatte und auch keine Geschäfte machte, hat sich es so zu Herzen genommen, daß er sich erhängte.

Flensburg, 28. Juni. In der Nähe des an der Grenze gelegenen Dorfes Gamet erhängte die Frau eines Hofbesizers in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder, ein fünfzehnjähriges Mädchen und einen Knaben von 12 Jahren in einem Torfschuppen und alldann sich selbst. Ueber die Motive der That ist nichts Bestimmtes bekannt.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath erledigte in seiner am Donnerstag abgehaltenen Plenar-Sitzung eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung. Es wurden die Gesetzentwürfe betr. die Bestrafung des Clauenraubes und Sklavenhandels und betr. die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung in der Fassung des Reichstages angenommen, und ferner die neue Vorlage über die Einrichtung einer Seequarantäne für ausländisches Vieh, sowie der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung der bis jetzt bestandenen Verordnung über Erhebung eines Zollzuschlages für Waaren aus Spanien und den japanischen Kolonien genehmigt. Weiter stimmte die Versammlung den Ausschlußanträgen zu, welche sich auf die Bestimmungen über die Ausführung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz beziehen.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag zunächst einige Wahlprüfungen und ging dann zur Spezialberatung des Gesetzesentwurfes, betr. die Verpflegungsinstitutionen, über. Eine stundenlange Debatte entspann sich bei § 1, welcher die Errichtung von Verpflegungsinstitutionen an geeigneten Orten auspricht. Die Kommission beantragt, der Regierungsvorlage in diesem Punkte den Zusatz „nach Bedürfnis“ und die Bestimmung hinzuzufügen, daß von einer Arbeitsleistung in besonderen Fällen abgesehen werden könne. Der freikonservative Abgeordnete von Jedlig erklärte, daß für einen großen Theil des Kaufes die Entscheidung über § 1 wesentlich von der Regelung anderer Bestimmungen des Gesetzes, besonders aber von der Frage des Staatszuschusses abhängig

hierauf gab Finanzminister Dr. Miquel die Erklärung ab, daß die Regierung den § 3 in der Kommissionsfassung, wonach der Staat den Kreisen die ihnen aus den Verpflegungsinstitutionen erwachsenden Kosten durch einen bestimmten Zuschuß zum Theil wieder ersetzen solle, nicht zustimmen könne, sollte das Haus trotzdem diese Kommissionsvor schläge bei § 3 annehmen, so würde hierdurch das ganze Gesetz gefährdet werden. In der weiteren Diskussion traten theilweise recht bemerkenswerthe Gegensätze in der Auffassung des Wesens der Verpflegungsinstitutionen hervor, sie ließ im Uebrigen erkennen, daß die Regierungsvorlage keine sonderlichen Aussichten bei der Mehrheit des Hauses besitz. Schließlich gelangte § 1 mit geringerer Mehrheit in der Kommissionsfassung zur Annahme, § 2 (Einrichtung, Verwaltung u. s. w. der Verpflegungsinstitutionen) wurde nach einem von freikonservativer Seite gestellten Abänderungsantrage gutgeheißen. Es folgte eine längere Debatte über den erwähnten wichtigen § 3 (Kostenvertheilung), die mit Annahme des den Staatszuschusses befürwortenden Kommissionsvorschlages endete. Debatteles gelangten die §§ 4 und 5 zur Annahme, die Diskussion über die weiteren Paragraphen war nicht sonderlich belangreich, dieselben fanden meist im Sinne der Kommissionsbeschlüsse Genehmigung, speziell § 9, der Vertretene, Landkreise und Urkundenfälscher von der Aufnahme in die Verpflegungsinstitutionen ausschließen will.

In den „Hamburger Nachrichten“ finden wir folgende ersichtlich aus Friedrichsrag stammende Notiz: In einigen demokratischen Organen wird die alte Unwahrheit neu behauptet, daß in amtlichen Kreisen zur Zeit der Krankheit des Kaisers Friedrich die Frage der Einsetzung einer Regentenschaft erörtert worden sei. Es ist schon anderweitig nachgewiesen worden, daß dies unzutreffend ist und daß die betreffenden Berichterstatter ungenau informiert waren. Unter anderem geht dies auch aus der Redensart hervor, „daß nach dem Tode Kaiser Wilhelm I. eine volle Verständigung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser Friedrich zu Wege gekommen sei, die nur durch die bekannten ersten Erlosse von San Remo aus erschwert worden wäre.“ Die volle Verständigung zwischen dem Kaiser Friedrich, dem Königen Kronprinzen, war seit 1886 niemals unterbrochen, und zum konkreten Ausdruck kam sie — was mit der obigen Phrase wohl gemeint ist — im Jahre 1885 in dem Augenblicke, wo Kaiser Wilhelm I. so schwer erkrankt war, daß für sein Leben gefürchtet wurde. An der Regierungsfähigkeit des Kaisers Friedrich hat in amtlichen Kreisen niemals ein Zweifel bestanden, und der damalige Reichskanzler hat der Ueberzeugung, daß die Krankheit des Kaisers Friedrich kein Regierungshinderniß sei, namentlich der Königin von England gegenüber bei dem Besuche in Charlottenburg sehr energischen Ausdruck dahin gegeben, daß eine Regentenschaftsfrage ohne ihn, den Ministerpräsidenten, gar nicht angeregt werden könne und daß er, so lange er lebe und Minister sei, unter keinen Umständen seine Zustimmung dazu geben werde.

In der Besprechung der Interpellation Sattler hat der Abgeordnete Kardorff beabsichtigt die Regelung des Zrennensens auf dem Wege der Reichsgeesegebung daraus hingewiesen, daß, wenn auch in Preußen das Nöthige geschieht, in diesem oder jenem „Kaufstaat, Weimar oder Meuß“, die alte Weise fortzuwahren könne. Da der Gesandte für Sachsen-Weimar in der Besprechung „Kaufstaat“ eine Beschimpfung sieht, so wird der Präsident, der den Ausdruck überhört hat, demnach Gelegenheit nehmen, denselben nachträglich zu rügen.

es um ihre Mundwinkel zuckte: „Wie wäre es da, lieber Fernow, wenn Sie Anna zu dem von Ihnen entdeckten gesegneten Plätzchen führen möchten?! Vielleicht gelingt es ihr dort, so viel von den Früchten einzuharsten, als ich bedarf.“

Curt war glühend roth geworden. Berrieth ihm die Art und Weise Frau Emmas doch, daß er durchschaute sei. Andererseits aber beglückte es ihn auch wieder, daß die Försterin selbst ihm die erwünschte Gelegenheit bot, sich endlich dem treuen Mädchen zu erklären. So fragte er denn schnell mit einem bittenden Blick zu Anna hinüber: „Wollen Sie sich meiner Leitung anvertrauen, Fräulein?“ „Gern,“ erwiderte das junge Mädchen nur. Aber durch dies schlichte Wort zitterte eine ganze Welt von Empfindungen — das volle Bewußtsein der eigentlichen Bedeutung dieses in Aussicht gestellten Erdbeersammelns.

Gleich nachdem sich der kleine Kreis „Gesegnete Mahlzeit“ gesagt, machte sich das junge Paar auf den Weg zu dem nahen Forst. Nur zu lange aber schritten die Beiden schweigend neben einander her, bis es Anna endlich nicht mehr ertrug, die Lippen auf einander zu halten. Mit gepreßter Stimme fragte sie jetzt, nur um irgend ein Gespräch in den Gang zu bringen, das diesem Ausfluge zu Zweien vor Allem das Peinliche nahm: „Sagten Sie mir nicht vor längerer Zeit einmal, daß heute der Geburtstag Ihrer Mutter sei?“

Die G... des Han... „Stoich“... der noch... strob zu... außer du... die aus L... sein. W... tan eine... Rablen... deutschen... ein Ende... der Lage... gehörigen... Der... in wieder... von gei... licher A... zwei Jah... bereits... faltung... fol... demokrat... Die... haben vo... Recht, si... Diener b... gemacht... mit auf... Diener“... ist an d... Wie die... gelegen... erörtert... dieser M... tungs... die frag... die Brau... schäftlich... Bei... Rolberg... für Bent... Gerlach... liebe Be... Die... einer Er... herange... lehnte es... über das... in außer... einem A... Gunten... haines... Punkte d... ausdrück... Cava... es müde... bediente... Landes z... nächsten... ihn zwim... das Ger... nur die... gegen Ge... an und... Berleum... die Ange... In d... Projekt... nigen D... Der Pla... Curt... haben E... entgeg... „G... auch die... Schüchti... Begleit... läßt: „G... der Fer... das Wol... tenne t... aus Jh... Jäger L... Aber id... gemacht... Jhnen... halten i... „Z... tausende... und sein... er so f... Schritte... fänger... pressend... Gute d... sie geh... wefen, E... den Wi... die Fra... sich sein... auch in... lab d... mit sie d...

des Nordsee-Kanals eine neue Belebung erfahren zu haben, denn die betreffende Kammerkommission hat beschlossen, die aus den südwestlichen Departements eingegangenen Petitionen in Betreff des genannten Kanalprojektes dem Arbeitsminister mit dem dringenden Ersuchen zu überweisen, das Projekt prüfen zu lassen, damit die Kammer im nächsten Jahre darüber beraten könne.

Orient

Ueber die mazedonischen Vorgänge liegen einigermaßen widersprechende Meldungen vor. Auf der einen Seite tritt hierbei das Bestreben hervor, die revolutionären Vorgänge in Mazedonien und vielleicht auch in Alt Serbien in möglichst harmlosem Lichte erscheinen zu lassen, während man auf der anderen Seite diesen Ereignissen eine ernstere Tragweite zuzulegen bemüht ist.

Spanien

Canovas theilte im Ministerrathe die Depesche Marschall Martinez Campos' mit, die besagt, daß eine Verstärkung von 14 000 Mann nöthig sei, um auf Cuba nach der Regenzeit die Offensive gegen die Insurgenten ergreifen zu können.

Sien

Die „Times“ melden aus Hongkong: Die Japaner ziehen Kriegsschiffe vor Watung (Formosa) zusammen; sie bereiten einen Angriff auf die Schwarzlaggen vor. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte.

Bestellungen

auf die „Stormarische Zeitung“ für das Vierteljahr Juli-September 1895 werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 90 Pfg. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. noch fortwährend entgegen genommen.

Brust regen — vor Allem aber — die liebe traute Person, der sie dargebracht sind.“ Bei den letzten Worten hatte der junge Jägermann die Hand des geliebten Mädchens an sein hochlopendes Herz gedrückt.

Mannigfaltiges

Opfer der Gottesfegengrube. Nach Feststellung der Bergbehörde in Rattowitz müssen die noch in der Gottesfegengrube befindlichen elf Opfer der jüngsten Katastrophe durch das unausgeseht wühende Grubenfeuer zu Nische verfohlt sein, sodas an eine Bergung der Ueberreste nicht mehr gedacht werden kann.

Das italienische Panzerschiff „Sarbegna“ ist am Freitag früh 3 Uhr, nachdem der Wasserstand gestiegen war und Kanonen, sowie eine große Menge Kohlen geladert waren, wieder flott geworden; es hat keine Beschädigung erlitten und segt seine Reize fort.

Merkwürdiger Altersunterschied zweier Schweftern. Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, daß der Todesstag zweier Halbschweftern, Töchter desselben Vaters, 170 Jahre auseinanderliegt. Der Großvater des Ministers Charles James Fox, Sir Stephen Fox, heirathete im Jahre 1654, und im Jahre 1655 wurde ihm eine Tochter geboren, die noch in demselben Jahre starb.

Ein köstliches Parlamentsgeschichtchen wird aus dem württembergischen Landtag gemeldet. Zu der Sitzung am letzten Dienstag sagte der Vizepräsident Dr. Kiene, in seinem bürgerlichen Beruf Landgerichtsrath, mit weitläufig vernehmbarer Stimme: „Wir kommen nun zu Ziffer 4 des Gesetzes.“

Ein entsetzliches Unglück hat sich auf dem See bei Leba in Hinterpommern ereignet. Etwa 19 Arbeiter waren beim Mähen auf der Wiese beschäftigt; in einer Pause bestiegen sie ein nicht mehr ganz neues Boot, um auf dem See zu fahren; beim Absteigen stürzte das Boot um und alle Männer fürzten in das Wasser.

Ein Soldat Napoleons bei Waterloo. Am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo hat ein Berichterstatter des „Petit Parisien“ einen der drei überlebenden Soldaten Napoleons, die an dieser denkwürdigen Schlacht theilgenommen, in Carisey (Donne-Departement) aufgesucht.

Die Belagerung von Hamburg und die Schlacht von Waterloo mitgemacht. Ach Waterloo! Da gab es eine Masse Soldaten und die Kanonen donnerten laut. Brigen und Roggen standen hoch, wie heute; aber als die Kavallerie über die Felder dahingeeilt war, war alles platt niedergedrückt.

Zur Geschichte der französischen Kriegserklärung im Jahre 1870 veröffentlicht jetzt Heinrich von Sybel in der „Historischen Zeitschrift“ einige neuere Mittheilungen, die deshalb Interesse haben, weil sie die Kaiserin Eugenie weniger schuldig an dem Kriegausbruch erscheinen lassen, als man bisher vielfach angenommen hat.

Ein Soldat Napoleons bei Waterloo. Am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo hat ein Berichterstatter des „Petit Parisien“ einen der drei überlebenden Soldaten Napoleons, die an dieser denkwürdigen Schlacht theilgenommen, in Carisey (Donne-Departement) aufgesucht.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

„Oh, Du — Du!“ Zum ersten Male fanden sich nun die Lippen des jungen Paares zu einem langen heißen Kuß. Es wahrte auch eine geraume Zeit, ehe sich das Gleichgewicht ihrer Seelen insoweit wenigstens hergestellt hatte, daß sie an der Fortsetzung des verschlagenen Weges wenigstens zu denken vermochten.

„Damit sichern wir uns daheim freundliche Gesichter,“ sagte Anna, als die Arbeit beendet war und die beiden jungen Leute Arm in Arm die Rückkehr nach dem Forsthaufe antraten.

„So trete ich hervor mein Lieb,“ sagte Curt hinzu, „und bitte sie, uns ihren Segen zu dem Bunde zu geben, den wir auch ohne ihre Erlaubniß geschlossen.“

(Fortsetzung folgt)

Die Entsendung des Kreuzers „Kaiserin Augusta“, des Panzerschiffes „Hagen“ und des Schulschiffes „Stoß“ nach Marroko hängt ohne Zweifel mit der noch in der Schwere befindlichen Affäre Modroch zusammen. Die deutsche Kriegsmarine wird außer durch die obengenannten Schiffe auch durch die aus Ostasien zurückkehrende „Marie“ vertreten sein.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Holberg sind bisher abgegeben 7984 Stimmen für Benoit (freisinnig) und 6183 Stimmen für Gerlach (kons.). Es fehlen nur noch einige ländliche Bezirke.

Ausland

Großbritannien

Die Auflösung des Parlaments wird, wie aus einer Erklärung Lord Salisbury's im Oberhause hervorgeht, am 8. oder 9. Juli erfolgen, dagegen dürfte es Salisbury entschieden ab, sich schon jetzt über das politische Programm des neuen Kabinetts zu äußern.

Italien

Cavallotti erklärt im „Don Chisciotte“, er sei es müde, daß man ihn beschuldige, durch eine eingehaltene Moralfrage das politische Leben des Landes zu stören. Er werde darum im Laufe der nächsten Woche gegen Crispi Klage erheben und ihn zwingen, sich zu äußern.

Frankreich

In Frankreich schwebt seit einiger Zeit das Projekt einer Kanalverbindung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meere. Der Plan scheint offenbar in Folge der Eröffnung

Curt neigte zustimmend den Kopf. „So haben Sie das Datum doch nicht vergessen?“ entgegnete er mit sonnigem Lächeln. „Gewiß nicht!“ damit bot sie ihm aber auch die kleine braune Hand, und in lieblicher Schüchternheit zu dem schönen Gesicht ihres Begleiters aufsehend, sagte das Mädchen leise: „Noch mehr, ich bitte Sie an Stelle der Fernen meine herzlichsten Wünsche für das Wohl derselben entgegen zu nehmen.“

43 Anzeigen.

Bekanntmachung. Vertilgung der Dasselfliege. Die von Juni bis September schwärzende Dasselfliege...

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht...

Öffentliche Versteigerung. Am Dienstag, den 2. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Am Dienstag, 2. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr...

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren...

Öffentliche Versteigerung. Am Mittwoch, 3. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr...

Auktion. Am Freitag, den 5. Juli 1895, Morgens 10 Uhr...

Auktion. Der Grasschnitt der Wiesen: Jüdborn, Ebershorn, Dresrie...

Tomaten (Liebesäpfel!) Erdbeeren, Gurken, Kohlrabi, Erbsen und Kartoffeln...

Reichhaltiges Lager von Brillen, Spezialität: Nickelbrillen...

Feine Galanterie- und Fantasie-Artikel in Plüsch, Leder, Leinen...

J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur englischen Herden u. Öfen...

1200 deutsche Professoren und Aerzte haben Apotheker W. Flüge's Myrhen-Creme gepüßelt...

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermstr., Großes Lager aller Arten von Möblien...

HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK. M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen...

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee...

Dankfagung. Ich litt an Flechten, die sich nach und nach über einen großen Theil des Körpers ausgebreitet hatten...

Deutsche und englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen, Ahrensburg. E. Pahl.

Papierspizen, Küchen-Streifen, in verschiedenen hübschen Mustern...

Technicum Mittweida - Sachsen, Maschinen-Ingenieur-Schule...

Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Die flauere Haltung der leitenden Getreidebörsen...

Wochen-Bericht. Hamburg, 28. Juni. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission...